

Unser Projekt:



Unter dem Motto „**Eine Stimme, die den Glauben nährt**“ hat der junge Mariannhiller Missionar Pater Brian Monde eine Radiostation wiederbelebt. Er stärkt damit Menschen in abgelegenen Regionen nicht nur im Glauben, sie bekommen auch Rat und Hilfe mit Gesundheitsprogrammen und im Kampf gegen Gewalt.

Die Radiostation ist auch eine Bildungseinrichtung geworden. Frauen, die sonst keinen Zugang zu Bildung haben, beteiligen sich aktiv an einer Sendereihe, in der es um die Verbesserung ihrer Lebensumstände geht. Mit dieser Ausgabe unseres Rundbriefes wollen wir die Entwicklungs- und Bildungsprogramme des Radiosenders unterstützen, damit immer mehr benachteiligte Menschen davon profitieren können.

Nr. 65 – Herbst 2019

Inhalt dieses Rundbriefes

Leitartikel	1
Ein Beispiel an Gottvertrauen.....	2
Abschied von Maria Gugging.....	3
Jubiläen	4
Vergelt's Gott.....	5
Zum Nachdenken	5
„Nahe am Hörer“.....	6
Im Blickpunkt	8

MARIANHILL

Rundbrief der Missionare von Mariannahill

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,
liebe Freunde
der Mariannahiller
Missionare!



„Getauft und gesandt: die Kirche Christi auf Mission in der Welt“ unter diesem Motto hat Papst Franziskus für die ganze Kirche einen außerordentlichen Monat der Weltmission für Oktober 2019 ausgerufen.

Mission ist die ureigene Sendung und Aufgabe der Kirche. Die Freude und Kraft, die der Glaube schenkt, dürfen wir nicht für uns behalten. Unser Leben in Familie, Beruf, am Arbeitsplatz, im Freundeskreis soll geprägt sein von unserem Glauben an Jesus Christus. In dem, was wir sagen und tun, muss immer wieder die Barmherzigkeit und Liebe Gottes deutlich werden, wie dies im Leben Jesu der Fall war.

Als Missionare haben wir uns in unserer Nachfolge ganz besonders für diesen Auftrag der Kirche entschieden. Wir haben diese Mission zu unserem Lebensinhalt gemacht, um so unsere Welt neu mit Gott in Kontakt zu bringen. Dies ist allerdings kein Exklusivauftrag nur für Missionare. Ganz im Gegenteil! Es ist die Berufung aller Getauften, ihr Leben immer wieder am Beispiel Jesu auszurichten. Es geht darum, in allen Lebenslagen Gott als den zu erkennen, der da ist, der den Weg mit uns geht, uns hilft und uns wieder aufs Neue in seiner Barmherzigkeit und Liebe begegnet. Aus dieser Begegnung entsteht Freude, Vertrauen und Kraft für die Anforderungen des Alltags, die manchmal schwer wiegen.

Diese Erfahrung sollen wir teilen! Unsere Welt, oft gar nicht weit weg von uns, schreit geradezu nach Frieden, Heilung, gegenseitiger Achtung und Respekt, und nach Freude. Unsere Zeit hat all das, was die Begegnung mit Christus geben kann, dringend notwendig. Dazu braucht es glaubhafte Zeugen, dazu braucht es eine Jede und einen Jeden von uns!

Liebe Leserinnen und Leser, wir laden Sie ein, mit uns in diesem Monat ganz besonders im Gebet verbunden zu sein. Lassen wir uns anstecken von der Freude des Glaubens, die aus der Begegnung mit dem lebendigen Christus erwächst. Lassen wir uns aufs Neue von Jesus in diese Welt senden, um Missionare seiner frohmachenden Botschaft zu sein: zu lieben, zu heilen, zu vergeben und Frieden zu stiften. Dazu wünschen wir Ihnen Gottes Kraft und Segen!

P. Michael Maß CMM

Ihr Pater Michael Maß CMM, Rom
Generalvikar der Mariannahiller Missionare

Ein Beispiel an Gottvertrauen

Der Selige Engelmar als Vorbild in Krisen und schwierigen Zeiten

Pater Regis Mushunje CMM war Prediger beim Gottesdienst der diesjährigen Wallfahrt nach Glöckelberg. Jedes Jahr folgen zahlreiche Gläubige der Einladung der Mariannahiller Missionare an den Ort, an dem Pater Engelmar Unzeitig im April 1940 als Pfarrer von der Gestapo verhaftet worden ist. Musikalisch hat den Gottesdienst der Kirchenchor Kirchschatz gestaltet, die Texte für die Stationen der Wallfahrt hat Bruder Thomas Fischer CMM beigetragen.



Hauptzelebrant beim Gottesdienst war heuer Pater Regis Mushunje, der aus Simbabwe stammt. Nach einer abgeschlossenen Lehrerausbildung schloss er sich den Mariannahiller Missionaren an. Er studierte in Südafrika und arbeitete als Missionar in Botswana. Anschließend studierte er am päpstlichen Bibelinstitut Biblicum in Rom und wurde danach in die deutsche Provinz nach Würzburg versetzt

„Gott verlässt nicht die, die auf ihn ihr Vertrauen setzen“, dieses Zitat vom Seligen Pater Engelmar Unzeitig stellte Pater Regis Mushunje CMM seiner Predigt voran. Für ihn fassen diese Worte den Glauben von Pater Engelmar an Gott zusammen. Sie sind ein Zeichen der Hoffnung in allem Leid, das er erleben musste und unerschütterlichen Gottvertrauens. Als er diese Worte schrieb, war er der Gestapo ausgeliefert. Er musste täglich mit dem

Tod rechnen. Alles was ihm blieb, war Gottvertrauen.

Auch ein Mithäftling hat geschrieben, dass Engelmar nie „den Glauben an den guten und gerechten Gott“ verloren hatte.

Pater Regis Mushunje CMM zitierte auch den Apostel Paulus, der schreibt: „Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? Um deinetwillen sind wir den ganzen Tag dem Tod ausgesetzt; wir werden behandelt wie Schafe, die man zum Schlachten bestimmt hat.“ Und diese Worte spiegeln für Pater Regis die Situation von Pater Engelmar wieder.

Der hat ihn seinen Briefen immer wieder sein Gottvertrauen geschildert. Zum Beispiel: „Uns alle stärkt der Gedanke, dass ohne den Willen Gottes nicht einmal ein Haar von unserem Haupte fällt und dass denen, die Gott lieben oder wenigstens sich darum bemühen, alles zum Besten gereicht.“

Pater Regis meinte, dass uns Pater Engelmar durch sein Beispiel heute ermutigt: „Setzt euer Vertrauen auf Gott, weil ihr zu Gott gehört. Egal, was kommt. Gott verlässt euch nicht. Das ist der Grund zum Vertrauen. Dieses Vertrauen bleibt, auch wenn man verfolgt wird. Dieses Vertrauen bleibt, sogar wenn es einem menschlich schlecht geht.“

Wir würden uns in Krisen oft auf die Krise konzentrieren anstatt auf Gott, gab Pater Regis zu denken. Unser Gottvertrauen scheint unerschütterlich, wenn um uns scheinbar alles in Ordnung ist. Wenn die Krise eintritt, wenn Leid eintritt, wenn Krankheit eintritt, würden wir diesen Glauben verlieren. Aber Gott sei auch in Zeiten von Schmerz und Verlust immer bei uns. Und wir können am Ende Trost finden.

„Jesus führt uns durch den Glauben, um die Herausforderungen in unserem Leben zu besiegen“, sagt Pater Regis. Doch wenn uns alles genommen wird, soll eines bleiben: Gottvertrauen. Und der Selige Engelmar ist ein Geschenk als Beispiel dafür. ▣

Abschied von Maria Gugging

Schweren Herzens nahmen die Mariannhiller Abschied von der Wallfahrtsstätte. Sie können diese Aufgabe nicht mehr erfüllen.

Am 1. September 2019 haben die Pallottiner die Pfarre Maria Gugging und die Wallfahrtsgrötte in der Erzdiözese Wien übernommen. Wir Mariannhiller Missionare haben uns mit einem Dankgottesdienst am Hochfest Maria Himmelfahrt von diesem Ort zurückziehen müssen. Im Jahr 1958 haben wir nach Auflösung der Kongregation „Regina Angelorum“ SRA (männlicher Zweig) zusammen mit Bruder Josef Meissner und auf kräftige Befürwortung vom damaligen Generalsuperior Pater Ferdinand Holzner diese Wallfahrtsstätte übernommen.

Die Kirche wurde am 8. September 1913 geweiht. Auf Initiative von Pfarrprovisor Kaspar Hutter wurde kurz darauf in der Nähe eine Mariengrotte errichtet. Während einem seiner Spaziergänge traf er auf einen felsigen Berghang, der in Form und Gestalt der Grotte von Massabielle (Lourdes) in Südfrankreich täuschend ähnlich sah. Seelsorglich betreut wurden die Pfarre und die Grotte zunächst von der Kongregation „Regina Angelorum“.

Mehr als 60 Jahre im Dienst

Über 60 Jahre – seit 1958 – haben an dieser Stätte dann neun Mariannhiller Patres und zwei Ordensbrüder gewirkt und ihren Missionsauftrag erfüllt. Zur Mariengrotte kamen und kommen viele Wallfahrer aus nah und fern, Ausflügler vor allem aus Wien, um in der Stille der Grotte ruhig zu werden und auch die Sakramente zu empfangen. In zahlreichen Gesprächen mit den Missionaren setzte man sich mit religiösen Fragen auseinander.

Mit Wehmut verlassen die Mariannhiller die Pfarre und die Lourdesgrotte, und damit verlassen sie auch die Erzdiözese Wien und ihre Tätigkeit im Osten von Österreich. Diese Entscheidung war notwendig, da immer weniger Mitbrüder infolge ihres zunehmenden Alters und der geringer wer-



enden Anzahl für diese Aufgabe zur Verfügung stehen.

Wir wünschen der Ordensgemeinschaft der Pallottiner Gottes Segen und viel Freude für ihr zukünftiges Wirken in Maria Gugging. Die Pfarrgemeinde und die Besucher der Grotte mögen auf die Fürbitte Marias Gottes Gnade und Zuwendung immer tiefer erfahren. ▣ Pater Johannes Kriech (Text)



Foto: Christian Tagliaber

Pater Franz Hrouda CMM feierte am 6. Juli 2019 seinen 70. Geburtstag. Zugleich nahm er Abschied von seiner Pfarre Kirchschlag bei Linz, in der er 11 Jahre lang als Pfarrprovisor tätig war. Seit 1. September ist Pater Franz in Ruhestand und hilft als Seelsorger in der Gemeinschaft von Schloss Riedegg mit. Pfarrgemeinderat, Bevölkerung und Vereine von Kirchschlag bedankten sich bei Pater Franz für seine Tätigkeit in Kirchschlag und verabschiedeten sich mit dem Wunsch, dass er mehr Zeit für sich haben möge. □

13 Jahre lang war **Pater Johannes Kriech CMM** als Pfarrer in Krenglbach tätig, zum Abschied feierte die Pfarre am 17. März 2019 mit ihm einen Dankgottesdienst für diese Zeit und gleichzeitig seinen 75. Geburtstag, den er drei Tage später begehen konnte.

Vor seiner Zeit in Krenglbach war Pater Johannes als Religionslehrer am Bundesgymnasium Wels tätig, daneben Erzieher im Internat St. Berthold in Wels und Ordensoberer der Österreichischen Provinz der Mariannahiller Missionare. Nach der staatlichen Pensionierung hat er die Pfarre Krenglbach übernommen. Sein Gesundheitszustand erlaubt ihm leider nicht, diese Tätigkeit länger auszuüben. Pater Johannes lebt nun im Haus St. Raphael der Kreuzschwestern in Bad Schallerbach und hilft nach Möglichkeit dort in verschiedenen Pfarren aus. □

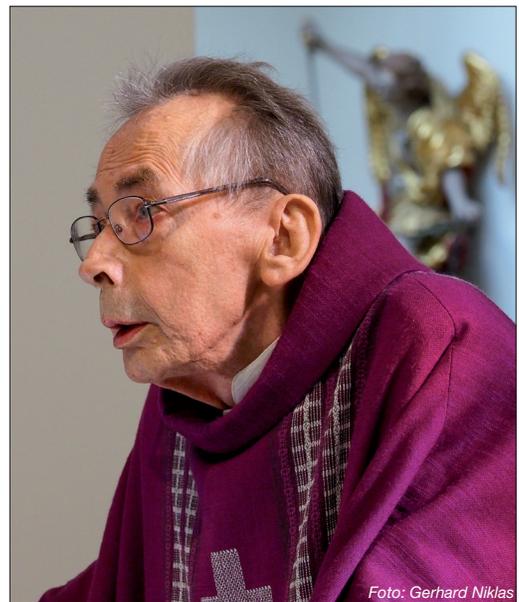


Foto: Gerhard Niklas



Foto: Pater Tony Gathen CMM

Vor 40 Jahren, am 30. Juni 1979, ist **Pater Bernhard Pagitsch CMM** (gebürtig aus dem Lungau) in Südafrika zum Priester geweiht worden. Er feierte dieses Jubiläum mit einem Festgottesdienst in Riedegg, die Festpredigt hielt der Regionalobere Pater Christoph Eisentraut CMM. Nach 20 Jahren als Landwirt und Ordensbruder bei den Mariannahiller Missionaren ereilte Pater Bernhard auf der Missionsstation Mariazell in Südafrika die Berufung zum Priestertum; angestoßen hat sein Nachsinnen eine Bemerkung einer alten Ordensschwester. Mit 39 Jahren begann er das Theologiestudium und seither ist die Seelsorge eine seiner wichtigsten und liebsten Aufgaben. „Du hast deine Berufung zum Priestertum spät empfangen, aber du hast sie in Fülle gelebt und darin auch Erfüllung gefunden“, sagte Pater Christoph. Er dankte Pater Bernhard für seine Verfügbarkeit und wünschte ihm, dass seine Gesundheit auch weiterhin so gut sein möge „wie dein Seeleneifer groß ist“, damit er noch viele Jahre den Menschen als Priester dienen kann. □

Unsere Jubilare

Pater Andreas Stadler (92) begeht am Samstag, den 7. Dezember 2019, in guter Gesundheit sein 65 jähriges Priesterjubiläum. Der Festgottesdienst in der Kapelle von Schloss Riedegg beginnt um 11 Uhr. Es ergeht herzliche Einladung!

Am 17. Februar 2020 wird Pater Tony Gathen CMM 80 Jahre alt.

Vergelt's Gott

Helene Heubacher aus Kundl in Tirol trägt die Mariannahiller Missionszeitschrift schon über 40 Jahre aus. Als sie anfing, übernahm sie diesen Dienst von ihrer Schwiegermutter. Und sie hofft, dass sie auch jemanden findet, der es weitermacht, wenn sie einmal nicht mehr kann. Frau Heubacher leidet daran, dass es schwer fällt, neue Leser und Leserinnen zu gewinnen, trotz der preiswerten Gebühr für das Abonnement, aber sie will es weiter versuchen! Ihr eigener lebendiger Glaube, unterstützt durch Radio Horeb und Radio Maria sowie die Cursillo Bewegung, gibt ihr dazu die Kraft!

Wir Mariannahiller wissen, wie schwer dieser Dienst ist und sagen dankbar „Vergelt's Gott!“ ▣

Wir würden hier gerne immer wieder solch großartigen Förderern und Fördererinnen vorstellen und freuen uns auf Hinweise. Schreiben Sie bitte an Mariannahiller Mission, Postfach 505, 4010 Linz oder mariannahill.austria@gmail.com

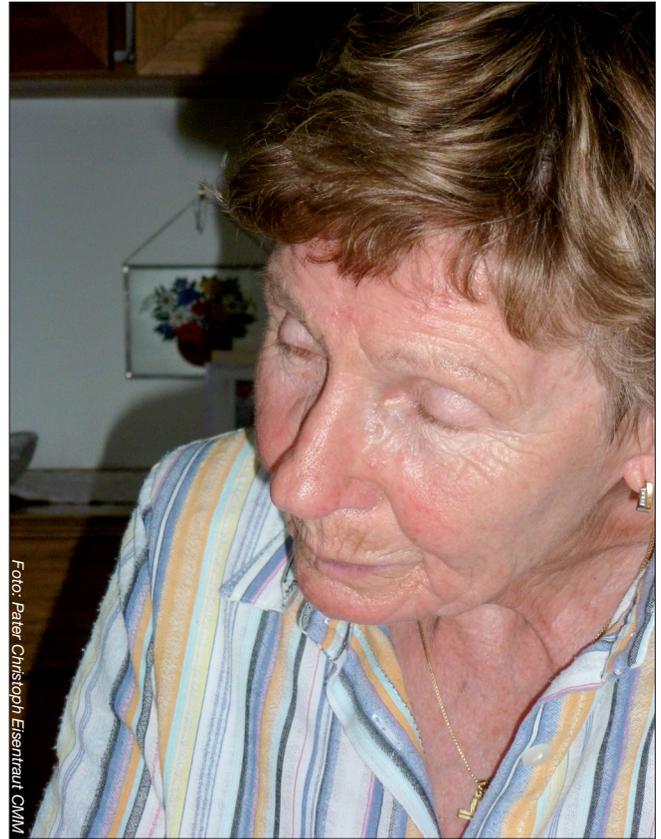


Foto: Pater Christoph Eisentraut CMM

Zum Nachdenken: Engagement

„Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!“

Bei diesem Wort Jesu denke ich an die Situation der



Pater Jörg Thiemann CMM

Kirche. Diese ist alles andere als einfach. Priestermangel, geringer werdender Gottesdienstbesuch, Skandale, Glaubensschwund und das immer weniger werdende Ansehen prägen die Kirche. Doch es gibt auch Lichtblicke. Viele engagierte Männer und Frauen, die sich einsetzen, dass der Glaube auch heute noch weitergetragen

wird, und auch die tiefe Sehnsucht nach Halt und Sinn im Glauben. Da ist uns doch eine wunderbare Lebensausrichtung geschenkt worden. Durch Jesus

wissen wir: wir sind von Gott geliebt. Gott will, dass unser Leben erfüllt wird. Im Neuen Testament erfahren wir, dass Jesus Menschen aussendet, seine Botschaft zu verkünden. Dabei sagt Jesus: „Nehmt nichts mit auf dem Weg, kein Geld, keine Vorrats-tasche!“

Es sind nicht menschliche Sicherheiten, auf die wir allein vertrauen: Reichtum, eigene Ideen, oder pastorale Programme. Es sind unsere Erfahrungen im Glauben und unsere Liebe zu Gott, die wir dabei im Gepäck haben. Was bedeutet mir der Glaube? Wo gibt er mir Kraft? Wo zeigt mir mein Glaube meinen Lebenssinn auf und schenkt meinem persönlichen Leben Erfüllung? Jeder getaufte und gefirmte Christ ist berufen, in Wort und Tat den Glauben zu verkünden, ein Arbeiter für die Ernte Gottes zu werden. Dabei dürfen wir vertrauen: Gott allein wirkt sein Reich – mit uns.

Es grüßt Sie alle: Pater Jörg Thiemann CMM

„Nahe am Hörer“

Das aktuelle Projekt ist eine Radiostation in Papua Neu Guinea, aber in Wirklichkeit mehr als das. Pater Brian Nonde leitet die Station. Der heute 33-Jährige wurde 2014 zum Priester geweiht. Damals erhielt er seine Versetzung in die Diözese Lae auf der Insel Papua Neu Guinea. Diese Diözese war in den letzten 60 Jahren von Mariannhiller Missionaren aufgebaut worden.



Pater Brian (mit der gelben Kappe) mit Kindern im Studio zur Aufnahme eines Jugendprogrammes

Pater Brian musste lange auf Visa und Arbeitserlaubnis warten. Aber er konnte diese Zeit gut nutzen. 2016 durfte er als Praktikant beim Afrika-programm von Radio Vatikan in Rom mitarbeiten. Er begeisterte sich dafür und war gut sowohl im technischen Bereich wie auch in der Vorbereitung und Präsentation von Programmen. Gerne hätte Radio Vatikan ihn als festen Mitarbeiter angestellt, aber nach dem Erhalt der notwendigen Papiere begann er im November 2016 seinen Missionsdienst in Lae.

Dort hatte der Gründerbischof der Diözese, der niederländische Mariannhiller Henry Lieshout CMM, im Jahr 2003 eine kleine katholische Radiostation gegründet und sich dort bis zu seinem Tod im Jahr 2009 sehr engagiert. Aufgrund ver-

schiedener technischer, finanzieller und rechtlicher Herausforderungen musste der Betrieb später eingestellt werden. Bei seiner Ankunft in Lae wurde Pater Brian vom damaligen Bischof Christian Blouin CMM mit den Worten begrüßt: „Es ist gut, dass Du zu uns gekommen bist. Kannst Du bitte unsere Radiostation wieder zum Leben erwecken? Die Menschen brauchen diesen Sender!“ Leichter gesagt, als getan. Denn was Pater Brian vorfand, nahm ihm zunächst den Mut: die technische Ausrüstung war total veraltet und noch nicht geeignet für das digitale Zeitalter; die Sendelizenz war erloschen, weil Gebühren an die Regierung ausstanden und es gab nur einen Mitarbeiter. Nach Monaten mühevoller Arbeit konnte die Radiostation wieder mit dem Sendeprogramm beginnen. Im Juli 2019 wurde schließlich mit Hilfe der Schweizer Mariannhiller Missionare ein modernes digitales Studio eröffnet.

Den Glauben nähren

Das Motto der katholischen Radiostation ist „The voice that nurtures faith“ (Die Stimme, die den Glauben nährt). Und das ist auch ein ganz zentraler Bestandteil des Programms. Aber genauso wichtig sind Sendungen, die den Hörern in ihrem konkreten Alltag helfen. Für viele Menschen in den abgelegenen Gegenden der Morobe Provinz ist diese Radiostation das einzige Kommunikationsorgan. Es gibt dort kein Telefon, kein Fernsehen, keine Zeitungen. Pater Brian beschreibt die Schwerpunkte der Radiostation an den einzelnen Tagen:

Montag: Pfarreien, Basisgemeinden, kirchliche Aktivitäten; **Dienstag:** Erziehung und Bildung; **Mittwoch:** Programme für Frauen und Mütter; **Donnerstag:** spirituelle Sendungen; **Freitag:** Jugendprogramm mit aktiver Beteiligung vieler Jugendlicher; **Samstag:** Religiöse Musik und Vorbereitung auf den Sonntag; **Sonntag:** Life-Übertragungen von Gottesdiensten

Pater Brian: „People in this part of the world need not only the radio that talks to them, they need the radio that listens to them and even walks with them in their daily struggles of life.“ (Die Menschen hier brauchen nicht nur einen Sender, der zu ihnen spricht, sondern vor allem einen, der auf sie hört und sie in den Kämpfen des alltäglichen Lebens begleitet.)

Zwei weitere Mariannahiller sind engagiert: Pater Roland Matoyi (aus Kenia) ist für das Jugendprogramm zuständig, und der erfahrene Pater Alfonso Voorn (aus den Niederlanden) gestaltet eine Sendung zur Vorbereitung auf den Sonntag.

Gesundheit und Sicherheit

Bei der Segnung des neuen Studios betonte der jetzige Bischof von Lae, der indische Missionar Rozario Menezes, dass er mit der Radiostation die Ärmsten der Armen erreichen wolle. Deshalb sei es ihm ein wichtiges Anliegen, den Bereich zu erweitern, in dem das Signal empfangen werden kann, wie auch die Aktivitäten des Senders, die den Armen helfen. Dazu arbeitet die katholische Radiostation zum Beispiel mit dem zentralen Krankenhaus von Lae zusammen. Einige der Mediziner sind immer wieder bereit, mit Gesundheitsprogrammen über das Radio viele Menschen zu erreichen.

Liebe Freunde der Mariannahiller, in meiner Zeit als Missionar in Simbabwe habe ich viel Unterstützung aus der Heimat erfahren. Afrikanische Mitbrüder, die heute großartige Missions- und Entwicklungsarbeit leisten, können aus den Ländern, aus denen sie kommen, nicht das gleiche Ausmaß an Hilfe erwarten. Ich bitte Sie, dass Sie unseren Mitbruder Pater Brian Nonde und die Diözese Lae darin unterstützen, mit der Radiostation Catholic 103.7 FM den Glauben der Menschen zu nähren und ihnen in ihrem Alltags- und oft auch Überlebenskampf zur Seite zu stehen. Danke und Vergelt's Gott! Ihr P. Christoph Eisentraut, Missionsprokurator

Unterstützt werden sie dabei auch von UNICEF (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen) und dem Gesundheitsamt der Provinz.

Auch Vertreter der Polizei arbeiten mit bei Programmen, in denen es um das Thema der grassierenden Gewalt und der Sicherheit der Menschen geht.

Entscheidend für den Erfolg der Radiostation ist eine enge Hörerbindung. Dazu muss das Team in ständigem Kontakt mit den Zuhörern sein. Das geht nicht nur durch Programme, in denen angerufen werden kann. Die Mitarbeiter des Radios müssen auch hinaus auf die Dörfer und in die Slums, um dort die Stimmen der Menschen einzufangen und sie so teilnehmen zu lassen an einer intensiven



Pater Brian Nonde CMM (rechts) mit Pfarrer Martin We-en, der „Radio Maria“ in der Hauptstadt Port Moresby leitet. Das Programm von dort wird eingespeist, wenn Catholic 103.7 FM selber nicht sendet (z.B. in der Nacht)

Kommunikation. Das verursacht Kosten für Transport und mobiles Equipment, aber nur so kann der Sender auch eine Stimme der Armen sein.

Seit zwei Jahren ist „Catholic Radio 103.7 FM“ nun wieder auf Programm. Und in diesen zwei Jahren sei es gelungen, eine große Zuhörerschaft aufzubauen. Die Rückmeldungen sind überwältigend und dies besonders während der „Live“-Sendungen.

Und so träumt Pater Brian davon, dass die Radiostation sogar zu einem Katalysator für Entwicklungshilfe werden kann. Im vergangenen Jahr gab es eine Sendereihe, die in Zusammenarbeit mit Frauen in vier Slumgebieten am Rande von Lae erstellt wurde. Die meisten dieser Frauen haben nie eine Chance gehabt, zur Schule zu gehen, und sind arbeitslos. Sie beteiligten sich am Programm durch Interviews, Diskussionen und Rückmeldungen. Es ging um Themen wie Kindererziehung, Hygiene, Gesundheit, Familienbudget, Gewalt gegen Frauen und Kinder, Menschenrechte usw.. Nun wollen diese Frauen das auch umsetzen, was sie gelernt haben. Dabei brauchen sie Unterstützung, vor allem bei Initiativen, um ein kleines eigenes Einkommen zu haben. Über dieses Anliegen wollen wir später einmal mehr berichten, vielleicht auch als eigenes Projekt. *Mehr über die katholische Radiostation FM 103.7 kann man auch auf ihrer facebook-Seite erfahren. In der Suchleiste einfach eingeben: „Catholic FM 103.7 PNG“* □ Pater Christoph Eisentraut CMM (Text)

Fotos: CMM Lae

Im Blickpunkt: Helga Dorninger

Die österreichische Region der Mariannahiller Missionare hat neuerdings eine Ökonomin/Verwaltungsleiterin, die sich um die Finanzen und



Helga Dorninger

Verwaltung der Gemeinschaft kümmert: Helga Dorninger. Sie ist als Nachfolgerin von Pater Tony Gathen die erste Frau in diesem Amt und die erste, die nicht dem Orden angehört. Zur „Familie“ der Mariannahiller Missionare gehört sie aber schon lange.

Die meisten, die etwas auf Schloss Riedegg zu tun haben, kennen Helga Dorninger, weil sie schon zuvor für Verwaltung und Rezeption des Gästehauses und für die Buchhaltung zuständig war. Nach dem Verkauf des Schlosses mit Ende Dezember 2015 hat sie die Aufgaben für das Gästehaus für einen der neuen Besitzer übernommen. Dass die Abwicklungen der Hausverwaltung und die Instandhaltungen eines so großen Gebäudes nicht mehr zu ihren Aufgaben zählen, ist für sie eine große Erleichterung.

So wie Helga Dorninger von ihrer Arbeit erzählt, glaubt man ihr sofort wenn sie sagt: „Dass es so abwechslungsreich ist, gefällt mir sehr.“ Aber es geht noch weiter: Als „rechte Hand“ von Pater Christoph Eisentraut hat sie viel Kontakt mit ihm und auch nach wie vor mit den „Hausleuten“, also den Mariannahiller Missionaren und Schwester Angelika, die in Riedegg wohnen. Sie kommen gern ins Büro, um sich mit Frau Dorninger auszutauschen. „Das ist manchmal wie eine große Familie“ erzählt sie. Vor mehr als 30 Jahren hat Helga Dorninger im Schloss Riedegg zu arbeiten angefangen. Pater Andreas Stadler und der mittlerweile verstorbene Pater Albert Oppitz haben sie für das Bildungs- und Gästehaus und die Buchhaltung angestellt. Nach der Geburt ihres Sohnes und ihrer Tochter ging Frau Dorninger in Babykarenz. Pater Andreas ist dann auf sie zugegangen, ob sie nicht wieder ins Schloss kommen möchte. Seither arbeitet die Gallneukirchnerin in Teilzeit in Riedegg. Helga Dorninger hat aber auch einen persönlichen Zugang zu den Mariannahiller Missionaren. Eine Tante von ihr war eine Missionsschwester vom Kostbaren Blut: Schwester Maria Clemens Loitzenbauer, die 2013 im Mutterhaus in den Niederlanden gestorben ist. Sie war es auch, die Helga Dorninger auf die Stelle in Schloss Riedegg aufmerksam gemacht hat. Zuvor war Frau Dorninger als Großhandelskauffrau in einer Handelsfirma in Linz angestellt. Durch die Tante, aber auch durch ihre Mutter, hat sie „immer“ gute persönliche Beziehungen zu Riedegg gehabt. Und die Perspektiven? Helga Dorninger kann wahrscheinlich in ein paar Jahren in Pension gehen, aber sie sagt: „Ich kann mir vorstellen, auch noch weiterzuarbeiten. Ich freue mich jeden Tag auf meine Arbeit.“ □

Impressum: Offenlegung gemäß Mediengesetz
Grundlegende Richtung: Rundbrief der Kongregation der Missionare von Mariannahill in Österreich
Medienalleininhaber und Herausgeber:
Prokura der Missionare von Mariannahill, Schloss Riedegg 1,
4211 Alberndorf; E-Mail: mariannahill.austria@gmail.com

Redaktionsteam: Mag. Judith Moser-Hofstadler; Pater Christoph Eisentraut CMM;
Pater Bernhard Pagitsch CMM; Monika Kraml
Datenschutzbeauftragte der Missionare von Mariannahill in Österreich:
Monika Kraml
Hersteller: Druckerei Mittermüller
Verlagspostamt: 4020 Linz; Sponsoring Post GZ 02Z0300215